

seiner Bibliotheca missionum. Bis um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts ist es ein Bild von der ungeheuren Missionsarbeit, die gerade damals in festgefühten Organisationen auf den Missionsfeldern und in einer aus der Erfahrung herausgearbeiteten Missionsmethode ihre glorreiche Krönung fand. Von da ab wird systematisch und methodisch von den Feinden der Kirche das Missionswerk verunglimpft, in seinen es hauptsächlich stützenden Orden bis zu deren Unterdrückung und Verbannung tödlich getroffen und nach einer gründlichen Ruinierung des heimatlichen und überseeischen Missionswesens noch mit den gehässigsten und schmähdendsten Verleumdungen überhäuft. Von diesen traurigen Literaturerzeugnissen, die bis tief ins XIX. Jahrhundert hinein ihre Schatten werfen und leider selbst von sonst ernst meinenden Schriftstellern des Missionswerkes als Fundgruben verwertet worden sind, hat Streit eine gewaltige Menge aufgestöbert und niedergelegt. Es ließe sich allein hieraus ein ganzes Buch schreiben, bloß um Schlaglichter auf die kirchenfeindlichen Machinationen jener Zeit und die katholikenfeindlichen Tendenzen gewisser Missionsschriftsteller bis in die heutige Zeit zu werfen. — Das XIX. Jahrhundert trägt sowohl in seinen Missionen wie in den Produkten missionsliterarischen Schaffens das Zeichen der Wiedergeburt und eines neuen unentwegten Aufstiegs. Unüberschbar wird diese Flut, je weiter wir der Gegenwart zueilen. Alle bedeutenden Probleme, Arbeiten, Erfolge, Methoden, heimatliche und überseeische Faktoren finden hier ihre Verewigung.

Daß P. Streit in seinem Ordensmitbruder Dr. Joh. Dindinger je länger desto mehr einen wirklichen Mitarbeiter seiner bibliographischen Forschungen gefunden hat, erfüllt uns mit aufrichtiger Freude und läßt das Erscheinen der noch ausstehenden Bände über die andern Erdteile in absehbarer Zeit hoffen. Die deutschen Katholiken und Missionskreise können auf eine Standardleistung wie die von P. Rob. Streit O. M. I. mit Stolz und Dank hinblicken und über die persönliche Unterstützung des Werkes durch den Heiligen Vater Pius XI. sich mit dem Verfasser freuen. Es ist und bleibt ein sehr hervorragender Dienst, den P. Streit mit seinem Werke der Mission, der Kirche und dem eigenen Volke erwiesen hat. A. Freitag S. V. D.

Pastor, Ludwig, Frhr. v., Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters: XII. Bd. Geschichte der Päpste im Zeitalter der kathol. Restauration und des Dreißigjährigen Krieges: Leo XI. und Paul V. (1605—1621). 1.—7. Aufl. XXXVI u. 698 SS. 8. Freiburg, Herder, 1927. Pr. 20, in Lw. 24, Hfr. 27 Mk.

In rascher Folge beschert uns der trotz seiner Jahre noch immer unversiegbare und unermüdete Papsthistoriker nach seinem XI. schon den XII. Band seines Riesenwerkes, der das Zeitalter der sog. Gegenreformation beschließt und bereits in die Anfangszeit des großen Konfessionskriegs hineinreicht, wobei wir wiederum ebenso die souveräne Beherrschung des Stoffes und der Quellen, der archivalischen wie literarischen, als auch die formelle Meisterung dieser Materialien bewundern müssen. Nach einer kurzen Einleitung über die beiden Konklaven von 1605 und den ephemeren Medicipapst Leo XI., der als rein in seinen Sitten und lauter in seiner Gesinnung, kunstsinning und freigebig, tief durchdrungen von den hohen Aufgaben der Tiara geschildert wird, aber den Monat seiner Wahl (1. April) nicht überleben sollte, führt P. den nach heißem Wahlkampf als Kandidat Frankreichs gegen Spanien überraschend aus dem Konklave hervorgegangene Camillo Borghese als Paul V. vor, zunächst nach seiner Vorgeschichte, Persönlichkeit und Umgebung als Mann von bedächtiger Gemütsart und wenig Worten, aber doch freundlich, hoheitsvoll, sittenrein und fromm, nicht politisch, sondern streng religiös orientiert, wenn auch nicht frei von nepotistischen Anwendungen, vor allem auf die kirchliche Reform und Ausbreitung des Christentums bedacht. Im III. Teil begegnet er uns auch an der Spitze des Kirchenstaats wie im Finanzwesen als strenger und reformeifriger Regent, in der Rechtspflege und in den Wirtschaftsmaßnahmen wie im Militär- und miblichen Finanzwesen. Das IV. Kapitel ist dem in diesem Pontifikat eine besondere Rolle spielenden

kirchenpolitischen Streit mit Venedig und mit seinem Staatstheoretiker Sarpi (Interdikt und Protestantisierungsversuche); das V. der innerkirchlichen Tätigkeit (Reformen, Gnadenstreit, Heiligsprechungen, Kardinalsernennungen, Ordensförderung, Galilei und Inquisition); das VII. den päpstlichen Friedensanstrengungen in Westeuropa und Italien sowie den religiösen Zuständen und Wirren in der Schweiz; das VIII. der französischen Restauration und Reformation durch die Oratorianer (Vérulle), Ursulinen und Salesianerinnen, Franz von Sales und Franziska von Chantal nebst dem Aufschwung des niederländischen Katholizismus (Rubens und van Dyck); das IX. den kirchlichen Verhältnissen in der deutschen und holländischen Diaspora, in Großbritannien und Irland (Pulverschwörung und Testeid samt Stellung zu den spanischen Heiratsplänen Jakobs I.); das X. den russischen und polnischen Dingen (katholische Restauration unter Sigismund III., Ende des falschen Demetrius und ruthenische Union); das XI. den Beziehungen zu den deutschen Kaisern (Rudolf II., Matthias und Ferdinand II.) mit den Restaurationserfolgen in Deutschland, dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges und dem durch den Ligasieg am Weißen Berg verklärten Tod Pauls V.; das XII. dem großzügigen Kunstmäzenat des Papstes (Vollendung der Peterskirche, Cappella Paolina in S. Maria Maggiore, Quirinalbau, Straßen, Plätze und Brunnen, bes. Acqua Paola, Palast und Villa Borghese, Tiberregulierung und Stadtbildung) gewidmet. Als Anhang folgen 25 ungedruckte Aktenstücke und archivalische Mitteilungen neben einigen Nachträgen und Berichtigungen, am Schluß ein ausführliches Personenregister und am Anfang ein Verzeichnis der wiederholt zitierten Bücher sowie der benutzten Archive und Handschriftensammlungen.

Der Missionsabschnitt füllt diesmal den VI. Teil in der Mitte des Buches mit einem Rundgang durch die wichtigsten Missionsfelder von Japan bis nach Amerika. Im Unterschied zum vorhergehenden Band wird darin meine Missionsgeschichte nicht benutzt oder zitiert, offenbar weil diese Partie schon vorher vielleicht von anderer Seite ausgearbeitet war, aber im ganzen wird der damalige Ausbreitungsprozeß richtig in den wesentlichsten Punkten wiedergegeben und auch manches Neue unserem missionshistorischen Bilde eingefügt. Zur Japanmission wird besonders eingehend die römische Gesandtschaft des Franziskaners Sotelo für Matsamune, freilich in einem für ihn ungünstigen Sinne vom Jesuitenstandpunkt aus dargestellt, zum Teil an der Hand von Materialien, die anderen entgangen sind (wie dem Aufsatz von Mitsukuri in der Hist. Zeitschr.), während wir über die eigentliche Missions-tätigkeit der Jesuiten wie der anderen Orden und ihre Erfolge in der damaligen Christenzahl sowie über den Ausbruch der Verfolgung gern mehr gehört hätten. Auch über das Anwachsen der Chinakirche um diese Zeit (1607 auf 700, 1613 auf 5000, 1616 auf 13 000 Christen in 8 Stationen) berichten die Quellen eingehender, sonst aber wird der Missionsfortgang in den letzten Tagen Riccis und nach seinem Tode in den großen Zügen gut gezeichnet, wengleich die Bewilligung der Privilegien an Trigaultius nicht restlos aufgeklärt. Über die Philippinen erfahren wir nur Weniges in einer Anmerkung, aus Indonesien und Hinterindien nichts, obschon allerhand zu verzeichnen gewesen wäre (so in Siam das Wirken des Franziskaners Franz von der Verkündigung, des Jesuiten Balthasar von Sequeyra und Fernandos, in Kochinchina von den Jesuiten Buzoni, Carvaljo usw. seit 1615, auf Celebes von den philippinischen Franziskanern Sebastian u. a. seit 1610/11, ebenso 1606 in Ternate und 1613 in Gilolo sowie bei der Quirosexpedition von 1605 auf der Südsee). Im Vordergrund der vorderindischen Mission erblicken wir mit Recht Nobili mit seiner Akkommodationsmethode (wofür allerdings die Abhandlung von Dahmen nicht nur erwähnt, sondern auch stärker hätte herangezogen werden dürfen), wie wir auch über die Thomaschristen und die Mogulmission die Hauptsache zu lesen bekommen. Dann folgt die persische Mission der Karmeliter sowie anderer Orden nebst der Gesandtschaft von 1609 an den Papst und der römischen Karmeliter-Missionshochschule; darauf die Kongogesandtschaft von 1608 mit den sich anschließenden päpstlichen Missionsmaßnahmen (einzelnes neu) und der äthiopische Missionserfolg unter P. Paëz und Sultan Segued (dazu hätte auch die Missionstätigkeit der Jesuiten

in Niederguinea unter Barrerius, in Madagaskar unter Mariana und in Ostafrika von 1607 an Erwähnung verdient); schließlich die armenischen und chaldäischen samt den maronitischen und koptischen Unionsversuchen und Verhandlungen (wozu noch Obödienz des Patr. Gregor von 1605) sowie die Förderung der Jesuitenmission in Konstantinopel durch Frankreich. Die Skizze über Amerika enthält wertvolle Mitteilungen über den Ausbau der kirchlichen Organisation, das Einschreiten gegen missionarische Mißbräuche und einzelne Missionsversuche wie in Kanada, Paraguay und unter den Negern (Claver), wenn auch noch andere hätten erwähnt werden können (z. B. die Eröffnung der Maragnonmission 1618 und der Jesuitenmission von Quito 1608, die Maranhaomission der Kapuziner 1612 und der Jesuiten von 1614, die Anfänge der Franziskanermission in Florida seit 1612 und die Zerstörung der Sonoraomission 1616). Zur Herstellung eines Gesamtbildes hätte auch Miräus (1619/20) manche Züge geliefert. Im ganzen aber kann man nicht behaupten, daß dieses Pontifikat zu den Höhepunkten der päpstlichen Missionsbetätigung gehört, mag es auch zeitlich und gegenständlich noch der Missionsblütezeit beizuzählen sein.

Schmidlin.

Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland, herausg. von der amtlichen Zentralstelle für kirchliche Statistik des kathol. Deutschlands Köln, XIV. Bd. 1926/27. XX u. 374 SS. Herder Freiburg 1927. Preis geb. Mark 10.—

Mit diesem Jahrgang geht die Herausgabe unseres altbewährten und hochbewerteten (auch im Ausland) Handbuchs, des einzigen seiner Art in der hierin noch sehr rückständigen katholischen Welt, von seinem verdienten Begründer P. Krose S. J., der ihm aber als fleißiger Mitarbeiter treu geblieben ist, an die Kölner statistische Zentrale bzw. ihren Direktor Sauren über. Wenn es dadurch auch amtlichen Charakter erhält, ist es im Ziel und Aufbau sich im allgemeinen gleich geblieben, auch darin, daß es sich rein objektiv-referierend verhält, ohne in politische oder konfessionelle Polemik und Tendenz zu fallen, aber eben darum ein unersetzliches Informationsmittel zur deutschen Kirchen- wie Missionskunde. Wiederm beginnt es mit der gesamt- und deutschkirchlichen Organisation in der 1. und 2. Abt., dort auch über die Propaganda und die Missionsgesellschaften, hier über die deutschen Kirchenprovinzen und Diözesen von Sauren. Auch die 3. Abt. über die kirchenrechtliche Gesetzgebung und Rechtsprechung (päpstliche und kuriale Gesetze und Entscheidungen wie staatliche) ist wieder in gewohnter Weise von Prof. Dr. Hilling bearbeitet worden. In der 5. berichtet der Generalsekretär der katholischen Schulorganisation Böhler über Konfession und Unterrichtswesen, d. h. über den immer noch nicht definitiv geklärten und entschiedenen Stand des Reichsschulgesetzes und der damit verbundenen Fragen oder Bewegungen wie über die Schulgesetzgebung und -verhältnisse der einzelnen Länder (für die Missionsanstalten von besonderem Interesse über Privatschulfragen in Preußen). Die 6. Abt. über die caritative und soziale Tätigkeit der deutschen Katholiken von Caritasbibliotheksdirektor Auer bevorzugt diesmal die Jugendverbände und die Standes- oder Berufsvereine, dehnt aber die Schluß Tabellen auch auf die im Vorjahr behandelten religiös-kirchlichen (darunter auch die Missionsvereine, u. a. unsern Akademischen Missionsbund jetzt mit der richtigen Mitgliederzahl) sowie caritativen und kulturellen aus. In der Konfessionsstatistik der 7. Abt. bearbeitet P. Krose den Stand der deutschen Konfessionsgemeinschaften nach der letzten Volkszählung von 1925, die konfessionelle Bevölkerungsbewegung, Unterrichts- und Moralstatistik letztere neu und ausführlich), während die Kapitel über die Katholiken im Rahmen der deutschen Gesamtbevölkerung und die Konfession der Beamten wegen Raummangels zurückgestellt werden mußten. Ebenfalls von Krose stammt wieder die 8. Abt. über die religiösen Orden und Kongregationen im Deutschen Reich (Gesamtübersicht und Niederlassungen nach den Einzelbistümern von Priester-, Brüder- und Schwesterngenossenschaften), worunter wir auch die missionierenden Orden und Gesellschaften verzeichnet finden.